

ton takt

GIUSEPPE VERDI

Il Trovatore/Maria Callas/Mailänder Scala/Herbert von Karajan/EMI 2 CD 562 898-2, ADD

GIACOMO PUCCINI

Tosca/Maria Callas/Mailänder Scala/Herbert von Karajan/EMI 2 CD 562 890-2, ADD

Callas zum Schwelgen

Zwei legendäre Callas-Produktionen aus Mailand, bei denen nicht die oft bemühten Hausdirigenten Tullio Serafin oder Antonio Votto dirigierten: „La trovatore“ mit **Herbert von Karajan** und „Tosca“ mit **Victor de Sabata**. Trotz aller Vorzüge wird die Verdi-Aufnahme von derjenigen Puccinis übertrumpft. Im Troubadour präsentiert sich die Callas stimmlich in sehr guter Form und besticht durch ihre ausdrucksstarke Rollengestaltung. Mit Karajan hat sie einen Partner, der nahezu ideal auf sie eingestimmt ist. Das Starensemble mit Giuseppe di Stefano, Fedora Barbieri, Rolando Panerai und Nicola Zaccaria aber hält wie so oft in Partnerschaften mit der Diva nicht alles, was es auf dem Papier verspricht. Den Ausnahmehang der Einspielung von 1956 aber reduziert dies nicht.

Bei „Tosca“ dagegen sucht man vergebens nach Kritikpunkten. Selbst das Alter von knapp über 50 Jahren wird durch gute Klangüberarbeitung marginal. Callas als „Tosca“ erscheint unübertrefflich. Die Partner Tito Gobbi und Giuseppe di Stefano stehen in ihrer Intensität und Stimmpracht der Callas kaum nach. Dazu **Victor de Sabata**, einer der wenigen Dirigenten überhaupt, der ein solches Maß an Spannung, Leidenschaft, Expressivität, Dramatik und Tempo zu entfachen weiß. Die Aufnahme hat zeitlosen Modellcharakter für die Puccini-Oper, gilt aber zu Recht darüber hinaus als eine der besten Operneinspielungen überhaupt. Wunderbarer kann man Oper nicht machen. In der Reihe Great Recordings gibt es sie jetzt wie den Troubadour zum Mid-Price.

Bei „Tosca“ dagegen sucht man vergebens nach Kritikpunkten. Selbst das Alter von knapp über 50 Jahren wird durch gute Klangüberarbeitung marginal. Callas als „Tosca“ erscheint unübertrefflich. Die Partner Tito Gobbi und Giuseppe di Stefano stehen in ihrer Intensität und Stimmpracht der Callas kaum nach. Dazu **Victor de Sabata**, einer der wenigen Dirigenten überhaupt, der ein solches Maß an Spannung, Leidenschaft, Expressivität, Dramatik und Tempo zu entfachen weiß. Die Aufnahme hat zeitlosen Modellcharakter für die Puccini-Oper, gilt aber zu Recht darüber hinaus als eine der besten Operneinspielungen überhaupt. Wunderbarer kann man Oper nicht machen. In der Reihe Great Recordings gibt es sie jetzt wie den Troubadour zum Mid-Price.

Weitere Empfehlungen:



Sergej Prokofieff: Violinkonzerte 1 & 2, Violinsonate Nr. 2. David Oistrach, London Philharmonic/Philharmonia Orchestra. EMI 562888-2, ADD
Edvard Elgar: Cellokonzert etc. Jacqueline du Pré, Janet Baker, London Philharmonic, Philharmonia Orchestra, John Barbirolli, EMI 562 886-2, ADD
Ludwig van Beethoven: Klaviersonaten 21 „Waldstein“, 22, 23 „Appassionata“, 24–27, 30–32. Artur Schnabel, Klavier. EMI 562 880-2, ADD
Deutsche Filmkomponisten - Peter Sandloff: Dr. Mabuse, Wir Kellerkinder, Geliebte Corinna etc. Bear Family Records BCD 16486 AR, ADD
Johann Sebastian Bach: Matthäuspassion. Erb, Ravelli, Vincent etc. Concertgebouw Orchestra, Willem Mengelberg. 1929. Naxos 3 CD 8.110880-82, ADD
Wolfgang A. Mozart: Così fan tutte. Souez, Helletsgruber, Nash etc. Glyndebourne Orchestra, Fritz Busch. 1934/35. 2 CD Naxos 8.110280-81, ADD
Brahms: Alt-Rhapsodie, 4 ernste Gesänge etc. **Schumann:** Frauenliebe und -leben. Kathleen Ferrier, Clemens Krauss. 1947–1950, Naxos 8.111009, ADD

RICHARD STRAUSS

Der Rosenkavalier/Metropolitan Opera/Fritz Reiber/Naxos 3 CD 8.110277-79

Präzise und spannend

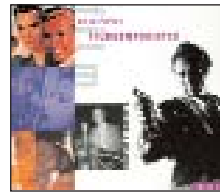


Der „Rosenkavalier“ von Richard Strauss ist solch eine Domäne von Carlos und Erich Kleiber, dass jede andere Aufnahme nur einen ergänzenden Charakter haben kann. Karajan etwa wegen der Sängerbesetzung, Clemens Krauss wegen der Authentizität oder eben Fritz Reiner, der unterm Strich und in Anbetracht der Anzahl seiner Einspielungen der wichtigste Strauss-Interpret war. Der „Rosenkavalier“, der die Saison 1949/50 an der New Yorker Met eröffnete, bietet Sängerleistungen vom Feinsten: Risè Stevens, Eleanor Steber, Erna Berger, Emanuel List. Und dazu einen Dirigenten, der das Werk nicht verzärtelt und melodisch überbetont, sondern in präziser und trotzdem spannender Weise die Strukturen hörbar macht. Ein Gewinn für die Interpretationsgeschichte des Stücks allemal.

DEUTSCHE FILMKOMPONISTEN

Folge 10/Hans-Martin Majewski/Bear Family Records BCD 16490, ADD

Liebevoll präsentiert



Liebevoller kann man eine CD-Edition kaum gestalten: ein nobles Pappcover zum Aufklappen, ein pralles Booklet mit vielen Farbfotos und Informationen und natürlich eine sorgfältige und umfangreiche Auswahl der Titel. Das ist Konzept nicht nur bei Bear Family's deutschen Filmmusiken und ein sehr lobenswertes dazu. Viele Erinnerungen werden wach, wenn man sich die Stücke von Hans-Martin Majewski auf Folge 10 vornimmt. Felix Krull, Peter Voss, Schachnovelle, Der Greifer – das sind nur einige der vielen Filmklassiker, die man hier wieder hören kann. Zur Immenhof-Trilogie hat das Label gar einen kompletten Extra-Soundtrack veröffentlicht (BCD 16644 AS). Majewski ist ein renommierter Komponist, der nie ins musikalisch Flache abdriftet und sich nie im Traditionellen verliert. Die Einflüsse moderner Musik verstärken den Reiz erheblich.

ALEXANDER WERNER